

Grosser Gemeinderat, Vorlage

Nr. 1723.1

Informatikstrategie Stadtverwaltung: Kenntnisnahme

Bericht und Antrag der Informatiktechnologie-Kommission (ITK) vom 12. Mai 2003

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Namens und im Auftrag der Informatiktechnologiekommission (ITK) des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug erstatte ich Ihnen gestützt auf § 14a und § 20 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates nachfolgenden Bericht:

1. Ausgangslage

An der Sitzung vom 22. Oktober 2002 behandelte die ITK die Informatikstrategie der Stadtverwaltung ergänzt mit den Registern IT-Leistungsvereinbarung, Informatik Ausrüstungskatalog und Projektportfolio. An der konstituierenden Sitzung der ITK vom 20. Februar 2003 informierte sich die neu zusammengesetzte IT-Kommission ausführlich über das Projektportfolio der Stadtverwaltung. Die Vorlage 1723 stellt eine Zusammenfassung des Projektportfolios dar.

Am 25. März 2003 verabschiedete der Stadtrat die Vorlage 1723, Informatikstrategie Stadtverwaltung.

2. Ablauf der Kommissionsarbeit

Unsere Kommission behandelte die gegenständliche Vorlage an der Sitzung vom 12. Mai 2003 in Fünfer-Besetzung und in Anwesenheit von Stadtrat Hans Christen, IT-Leiter Daniel Truttmann und dem Leiter der Schuladministration Markus Vanza. Eintreten auf die Vorlage war unbestritten. Nach eingehender Diskussion stimmte die Kommission im Rahmen der Schlussabstimmung dem Bericht und Antrag des Stadtrates, Vorlage 1723 „Informatikstrategie Stadtverwaltung: Kenntnisnahme“ mit 5:0 Stimmen zu.

3. Wichtige Diskussionspunkte und Erwägungen

Die Kommission begrüsst das Vorgehen des Stadtrates und sein Ziel, dank Strategiepapier und Portfolio auf eine Kostensenkung und auf eine Effizienzsteigerung hin zu arbeiten. Ebenso nimmt die Kommission positiv Kenntnis davon, dass neue

Vorhaben nur realisiert werden, wenn das Kosten/Nutzen-Verhältnis unter Einbezug der Folgekosten klar ausgewiesen ist.

Ziffer für Ziffer dieser Vorlage wurden durchgesprochen und behandelt.

Ziffer 2. Software, Seite 2

Ein Kommissionsmitglied erkundigt sich, ob ein Vergleich der Kosten für die eingesetzte Software mit denjenigen anderer Gemeinden Sinn mache und allenfalls bereits erfolgt sei. Daniel Truttmann erläutert, dass die Kosten für die Standardsoftware überall ungefähr die selben seien. Hingegen seien die Kosten für die Fachanwendung relativ hoch. Die je nach Stadt/Gemeinde spezifischen (uneinheitlichen) z.T. gesetzlichen Vorgaben, erfordern grosse, individuelle Aufwendungen, welche entsprechend zu Buche schlagen. Kosten würden grundsätzlich gespart werden, wenn eine Zentralisierung der Verwaltung erfolgen könnte, sonst sei dies eher schwierig. Alle Anwender in der Stadtverwaltung haben Zugriff auf die selben Standardanwendungen im Bereich Office + Standardsoftware.

Ziffer 4. Organisation, Seite 3

Ein Kommissionsmitglied wünscht näher Auskunft zu der Aufgabenverteilung Informatikdienste und Informatikkonferenz. Die Informatikdienste stellen grundsätzlich den verwaltungsinternen Betrieb der Informatikmittel sicher, während die Informatikkonferenz in der Planung, Budgetierung und der Führung des Projektfolios die wesentlichen Aufgabenfelder hat. Aufgrund der kürzlich eingeführten Informatikstrategie spielen sich die diesbezüglichen Prozesse zurzeit ein. Die Informatikkonferenz arbeitet in den Bereichen Rückblick auf Geschehenes (Analyse) und im Tagesgeschäft. Der Leiter der IT-Dienste rapportiert diesbezüglich jährlich auch einmal an der Sekretärenkonferenz.

Strategische Informatikplanung (Anhang)

Vorweg ist festzuhalten, dass der Kostenplan mit grossem Vorbehalt zu bewerten ist, da er auf dem heutigen Wissensstand basiert. Die Kommission ist der Auffassung eine solche heikle Darstellung in einer nächsten Information zu unterlassen.

Zu den einzelnen Positionen:

PC-Rollout

Der PC-Rollout verläuft bis heute planmässig. Zeitliche Verschiebungen können aber jederzeit eintreten und nie ganz ausgeschlossen werden.

Telefonvermittlungsanlage (TVA) Ersatz

Ablösung der durch den Kanton und die Stadt gemeinsam betriebenen TVA.

Aktueller Stand:

- Pflichtenheft für den Planerauftrag wurde vom Projektausschuss verabschiedet
- Ausschreibung wird demnächst erfolgen
- Projekt wird unter der Führung der kant. Baudirektion realisiert

- Ziel: bestehende Anlage per Ende 2003 durch eine Hybridanlage ablösen

Projekt Intranet

Die Ausschreibung und die Auftragserteilung ist erfolgt. Zurzeit wird die Navigationsstruktur und das Design erarbeitet.

Cluster/Storage und Backup-System

Die Kommission erkundigt sich, ob es als Ersatz- oder Neuanschaffung zu klassifizieren ist und ob aus finanzieller Sicht dem GGR diesbezüglich ein Vorlage unterbreitet wird. Stadtrat Hans Christen und IT-Leiter Daniel Truttmann gehen davon aus, dass diese Anschaffungen als Ersatz einzustufen seien. Sie werden aber noch Abklärungen treffen, da dieses Projekt auch Neuanschaffungen beinhaltet. Die Kommission wird über diesen Punkt noch unterrichtet.

Finanzdepartement

Das erste unter der Leitung des Kantons gestartete Projekt konnte nicht umgesetzt werden und wurde aufgrund der gestellten, unerfüllbaren Musskriterien seitens des Kantons abgebrochen. Zwischenzeitlich sind Ausschreibung und Vergabe erfolgt. Im Herbst/Winter 2003 ist die entsprechende GGR-Vorlage voraussichtlich zu erwarten.

Bildungsdepartement PC-Rollout

Die PC's in der Schulverwaltung und in der Stadt- und Kantonsbibliothek wurden ersetzt.

Sicherheitsdepartement

Ein Kommissionsmitglied erkundigt sich, ob sich die neue Software für die Wahlen bewährt hat. Franco Keller, operativer Leiter des Wahlausschusses, kann dies bestätigen. Zudem konnte mit der Einführung des neuen Auswertungssystemes (WABIS) das Personalaufgebot merklich verringert und die Auswertung wesentlich verkürzt werden. WABIS ist als sehr stabil zu bezeichnen.

"e-Gov. Einwohnerkontrolle"

Es handelt sich dabei um die neue Software für die Einwohnerkontrolle. Es besteht die Absicht, eine zentrale Datenbank für die Gemeinden zu führen. Diese Lösung würde aber allenfalls im Rechenzentrum des Kantons installiert werden.

Projekt Fotoarchiv

Zurzeit ist eine Vielzahl aller möglicher Bilddateien unorganisiert auf dem System gespeichert. Die FFZ hat z.B. über 4500 Bilder auf dem Datenspeicher. Im Sinne einer Optimierung des Zugriffs auf diese Dateien soll eine zentrale Datenbank erstellt und betrieben werden. Der Gesamtnutzen für die Verwaltung würde damit um ein Vielfaches gesteigert.

Benchmarking

Daniel Truttmann hält fest, dass zurzeit kein Benchmarking als Controllingelement betrieben werden kann. Dies weil dazu eine Vollkostenrechnung Voraussetzung wäre, was aber erst mit der Einführung der neuen Finanzsoftware möglich sein wird.

Projektdate / Projektmanagement

Die Aufgabenkataloge der Amtsstellen wachsen stetig an, was das Projektmanagement beeinflusst. Projektdate sind grossmehrheitlich vorhanden, da jedes grössere Projekt aufgrund eines entsprechenden Prozessbeschriebes im Managementhandbuch gestartet, durchgeführt und beendet wird. Damit wird eine vollständige Projektdokumentation gewährleistet.

Ein Kommissionsmitglied erkundigt sich über den Stand der Anschaffungen: Mehr Ersatz- oder mehr Neuanschaffungen? Im Moment erfolgen mehr Ersatzbeschaffungen, allerdings bewirkt der Trend der Aufgabenausweitung der Amtsstellen auch einen Bedarf an Neuanschaffungen.

4. Antrag

Auf die Vorlage sei einzutreten und von der Berichterstattung über die Informatikstrategie der Stadtverwaltung Kenntnis zu nehmen.

Zug, den 29. Mai 2003

Für die Informatiktechnologiekommission
Andrea Sidler Weiss, Präsidentin